

Die Kultstättenlinie

- Auszug aus einem Aufsatz über Kultstätten bei Abenden -
(Von Heinrich Klein, vorzeitkalender.de)

Aufgrund von Kultstättenbetrachtungen im Raume Nideggen fanden sich Quellen, ein Kultfelsen, ein Schalenstein, ein Keltengrab, ein Gräberfeld, eine Kirche und eine vorzeitliche Feste, die aneinandergereiht auf einer Linie liegen. Diese Leylinie beginnt in Mausael am Schalenstein und endet in Hümmel. Sie weist Besonderheiten auf, die im Zusammenhang mit vorzeitlichen Kalenderbetrachtungen stehen. Ihre Ausrichtung beträgt 139 Grad und verläuft von Nordwest nach Südost.

Linienbetrachtungen oder sogenannte Leylinien

Leylinien führen sich auf einen britischen Hobbyarchäologen namens Alfred Watkins zurück, der entdeckte, dass englische Rodungsorte mit den Endungen -leigh oder -ley (Lichtung, Rodung) auf einer Linie lagen. Später ging man davon aus, dass auch Kultstätten und Kirchen auf diesen Linien lag und man vermutete prähistorische und geomantische Zusammenhänge.



Kultstein bei Nideggen-Abenden

Die Quelle im Kühlenbusch

Sie befindet sich als nächste Station auf der 139 Grad-Linie Richtung Südwest. Am Südhang befindet sich der sogenannte „Pilz“.



Abbildung: Der Pilz. Historisches Foto Sammlung Michael Greven, Nideggen.

Im Bereich des Kühlenbuschs befinden sich zahlreiche Naturfelsen, Leyfelsen, Kultsteine und eine weitere Quelle.



Abbildung: Felsen Kühlenbusch



Abbildung: Felsen und Baumgruppe



Abbildung: Die Quelle im Hang befindet sich auf der 139 Grad-Linie Richtung SW

Die Quelle zeichnet sich durch starken Ilexbewuchs am Nord-Hang des Kühlenbusch aus.



Abbildung: Felsen Kühlenbusch

Die Hondjesley

Sie liegt nordöstlich von Abenden an einem Bergausläufer und steht für Sonnen und Mondbetrachtungen. Dort befinden sich der als Naturdenkmal ausgewiesene Felsen, einige als Kulturdenkmal ausgewiesene Kultsteine und 2 Quellen.



Abbildung: Hondjesley

Der Mittelberg

Im unteren und mittleren Bereich des Höhenausläufers gibt es Felsritzungen und Kultsteine, im oberen Bereich findet sich der höchste Punkt, der zu Kalenderstandorten jenseits des Rurtals auf Kalenderlinien konjugiert. Hierzu finden sich Angaben beim Mondkalender von Abenden a.a.O.



Abbildung: Mittelberg oben,
am Horizont erkennt man den Clemensstock.



Abbildung: Am oberen Mittelberg



Abbildung: Am oberen Mittelberg



Abbildung: Kultstein

Badewald – Kastellum Aduatuka



Abbildung: Festungsmauern im Badewald

In einem System von Wallgräben, Mauerresten und Eckturmfundamenten befindet sich aus der Vor- bzw. Frühgermanenzeit eine kreisförmige bis ovale Befestigungsanlage. Hier wurden auch Erze gewonnen. Der geschichtsträchtige Ort ist umstritten. Die Lage des Rödelsberges liegt strategisch günstig und lässt sich von mehreren Erhebungen der Umgebung zu bestimmten Kalenderereignissen anpeilen. Vorgelagert befindet sich an der höchsten Stelle ein Hügel, auf dem einst eine villa Rustica stand. Eine warme Quelle in der Nähe lud zum Verweilen ein.



Abbildung: Auf dem Hostert, Sonnberg.

In der folgenden Tabellenübersicht lassen sich weitere Einzelheiten entnehmen.

Kirchbusch	
Keltenschanzenphänomen 490 000 Jahre alt	50°40'50.41"N 6°28'39.58"E
Hondjesley, mit Leyfelsen und Kultsteinen	
Keltenschanzenphänomen 15 100 Jahre alt	50°40'33.49"N 6°29'11.90"E
Sonnenheiligtum 20 Wasseradern 14 000 Jahre alt 2 200 Ltr.s	50°40'33.75"N 6°29'9.02"E
Mittelberg mit Kultfelsen und Aussichtspunkt	50°40'22.32"N 6°29'17.61"E
Badewald	
Mittelpunkt Kastellum Aduatuka	50°39'23.27"N 6°30'34.36"E

Abenden als Kulturzentrum schon sehr alt

Anhand der Steinkultzeugnisse von Abenden lassen sich Rückschlüsse auf Kultstätten schließen, die schon seit mindestens 5000 Jahren bestehen. Mehrere Quellen bei Abenden und im Badewald wurden radiästhetisch untersucht und es wurden dabei Resonanzkörper (Figuren, Keramik, polarisierte Steine) entdeckt, deren Alter bis in die Jungsteinzeit zurückreicht.

Wir sind allerdings noch nicht in der Lage, diese Altersangaben wissenschaftlich zu bestätigen und müssen uns mit den uns zur Verfügung stehenden Analysen vorerst zufriedengeben.

Die Kultsteine und Naturfelsen bei Abenden sind den meisten Bewohnern bekannt. Sie stehen an günstigen Aussichtspunkten. Die ursprüngliche Bedeutung des Standortes ist den Menschen nicht mehr bekannt. Dort wo einst jungsteinzeitliche Jäger die Jahreszeit bestimmten, findet sich allenfalls ein bemooster Schalenstein, Napfstein, Rillenstein oder irgendein Zeichen an einem Fels.

Die Untersuchungen beinhalten etwa 30 Standorte bei Abenden und Umgebung. Und es gibt einen Punkt, an dem sich sozusagen in einem Kalenderzentrum alle Kalenderlinien der Umgebung treffen. Eine vorläufige Zusammenfassung der Ergebnisse eines Abender Mondkalenders befindet sich in einer Voredition und soll Anfang des Jahres 2020 herausgegeben werden. Es erfolgt später ein Band über die versunkenen Kulturen im Raume Nideggen.

Informieren Sie sich über Standorte, die auf der Sommersonnenwende zum Odenbleuel konjugieren oder interessieren Sie sich für:

- Den Sonnberg oder Sonnenberg, an dem eine Villa Rustica stand
- Mehrere Keltengräber, die sich oberhalb von Abenden befinden
- Einstige Bewohner, die in Erdlöchern wohnten und Bergbau betrieben
- Die ehemalige frühgermanische Festung im Badewald mit ihren dicken Grundmauern
- Die versiegten Quellen im Badewald, darunter 2 warme Quellen, von denen heute keiner mehr etwas weiß
- Spuren von Bergbau am Odenbleuel
- Die Ausrichtung des Odenbaches auf einer Mondwendelinie

Die Bedeutung der Kultstättenlinie

Der Mond gilt in der Mythologie als Symbol für die Frau. Schöpfungsmutter, Urmutter, Mondgöttin usw., gewissermaßen als Synonym einer vorzeitlichen weiblichen Gottheit. Mit dieser Betrachtung lassen sich Kalenderlinien bzw. Leylinien auf der 139 und 318 Grad Ausrichtung mit einer weiblichen Schöpfungsgottheit verbinden.

Wie die Linien entstanden, warum radiästhetische Wahrnehmungen vorhanden sind, lässt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Anzunehmen ist, dass natürliche Quellen von den Menschen der Vorzeit erschlossen und mit Opfern, Keramik und Schmuck, also sogenannte Resonanzkörper messbar, versehen wurden. Da die Menschen der Jungsteinzeit, aber auch die Kelten und Germanen, sich mit den Kräften der Natur auskannten, legten sie ihre Wohn-, Kult- und Weideplätze nach entsprechenden Richtlinien an, die wir heute aufgrund von Auswertungen oder mit Mitteln der Radiästhesie ermitteln können.

Ganz besonders interessant sind in weiteren Auswertungen die vorzeitlichen Ereignisse des Sommerbeginns (15.5.) und des Lammasfestes (Anfang August, Erntebeginn, Schnitterfest, Kräuterweihe, christianisiert Maria Himmelfahrt), welches den Fruchtbarkeitsgottheiten zu Ehren an bestimmten Kultplätzen stattfanden.

Das Auffinden einer Leylinie ist oftmals dem Zufall überlassen, es sei denn, dass man sich gezielt auf das Finden solcher Linien ausrichtet. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind Quellen der Vorzeit Ausgangspunkte solcher Linien. Ihr Alter geht mindestens in die Jungsteinzeit zurück.

Anmerkungen zu den Quellenuntersuchungen.

Die Untersuchung der Quellen erfolgt durch den Heimatforscher und Radiästheten Reinhold Lück aus Hohenpeißenberg. Es ist allgemein bekannt, dass sich Wasseradern mit Hilfe von Wünschelruten finden lassen. Aber das Ruten von „Blind Springs“ und Wasserschlaufen, die Reinhold Lück als „Sonnenheiligtum“ oder „Keltenschanzenphänomen“ bezeichnet, ist nicht jedem Wünschelrutengänger möglich. Weiterhin gibt es nur sehr wenige Radiästheten, die sich mit Resonanzkörpern, die von den Menschen der Vorzeit in die Quellen eingebracht wurden, auskennen. Im Rheinland fand sich bisher niemand, der dies kann.

Die von Reiner Lück aus Hohenpeißenberg gewählten Begriffe zur Benennung der von ihm gemuteten Quellen sind aus kalendarischer Sicht nicht sofort für jeden verständlich.

1. SONNENHEILIGTUM wird die Art der Quelle benannt, die als stehende Wassersäule aus großen Tiefen nach oben dringt und dort von Menschen der Steinzeit abgeleitet wurden. Bei den Untersuchungen stellte sich heraus, dass die Ableitungen durch sternförmig verlaufende Gräben erfolgte, von denen einige auf kalendarischen Ausrichtungen verlaufen.
2. Als KELTENSCHANZENPHÄNOMEN wird die Art der Quellen benannt, die als senkrechte Wassersäule nach oben dringen und kurz vor der Oberfläche in einem ringförmigen Bogen eine Schleife machen und weitflächig unterhalb der Oberfläche für Feuchtigkeit im Boden sorgen. Neben diesen Quellen legten die Kelten und Römer gerne ihre Höfe (Landhäuser, villa Rusticae) an und terrassierten das Gelände. In Süddeutschland werden diese Plätze als Keltenschanze bezeichnet. Eine bekannte Keltenschanze ist die bei Thalmässing Ohlangen, etwa 40 km südlich von Nürnberg.¹ Auf den Internetseiten der Marktgemeinde Thalmässing heißt es: „Die Viereckschanzen sind eine der wenigen sichtbaren Überreste der Kelten. Lange war ihre Bedeutung umstritten. Man hielt sie zunächst für militärische Einrichtungen, später für Viehpferche und noch später für Kultstätten. Nach neuesten Erkenntnissen handelt es sich jedoch um Bauernhöfe oder kleine Ansiedlungen.“
3. Als VENUSSCHWINGUNG wurden die Wasserentnahmestellen oder Quellwassernutzungen bezeichnet, die bereits vor der Erschließung der Quellen vor der Anlage als Sonnenheiligtum in noch früheren Zeiten genutzt wurden.

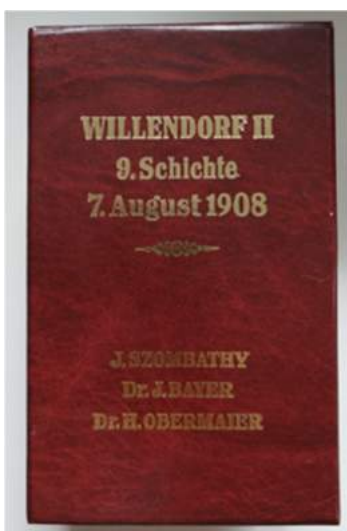


Abb. – Repro Reinhold Lück, Hohenpeißenberg. Repro.

¹ Internetseiten Marktgemeinde Thalmässing, <https://www.naturpark-altmuehltal.de/sehenswertes/keltenschanze-1801/>.

4. Als Y-FÖRMIGES HEILIGTUM werden Sonnenheiligtümer obiger Beschreibung (1) genannt, deren Gräben in noch weiteren Verzweigungen enden.

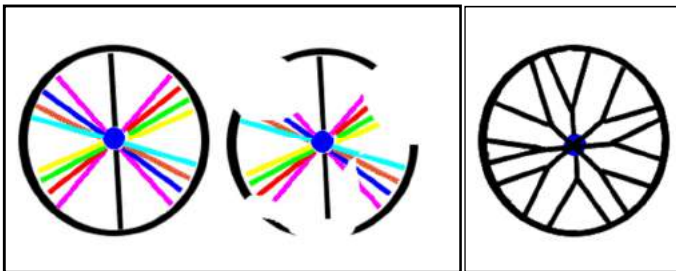


Abb. – Sonnenheiligtum, gestörtes SHT, Y-förmiges Heiligtum.

5. Als ein GESTÖRTES SONNENHEILIGTUM wird ein solches SHT bezeichnet, welches durch Baggararbeiten, Häuserbau, sonstige Einwirkung oder Erosion nicht mehr ursprünglich vorhanden ist.
6. RESONANZKÖRPER sind Gegenstände aus Stein, Holz oder Keramik, die von Menschen der Vorzeit in Quellen aus irgendwelchen Gründen eingebracht wurden. Hierbei kann es sich um Opferfiguren, Opfersteine, Scherben, Orakelsteine oder Hohlräume handeln. Diese RK befinden sich an den Sonnenheiligtümern (1), Keltenschanzenphänomenen (2) und Y-förmigen Heiligtümern (4). RK können von erfahrenen Radiästheten gemutet werden.

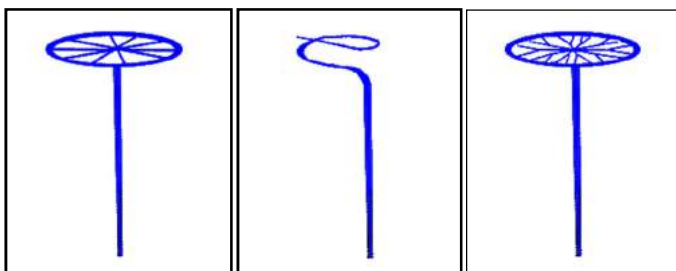


Abb. – Sonnenheiligtum, Keltenschanzenphänomen und Y-förmiges Heiligtum.

Gemäß den Ausführungen von Reinhold Lück dringen an einigen besonderen Stellen Wasseradern nach oben, die mitunter aus sehr großer Tiefe kommen. Die Quellen sind früher zahlreicher gewesen und führten auch warmes Wasser.

Es ist anzunehmen, dass durch das Verschwinden der vorzeitlichen Quellen das Heiligtum der Menschen der Vorzeit verloren ging. Der Standort, das Aussehen und die Funktion eines solchen Heiligtums ist unbekannt, zumindest hat man es bisher noch nie definiert. Vom bekannten Glastonbury Tor wurde mir mitgeteilt, dass dort ebensolche Quellen existieren. Dieses Szenario kann durchaus mit der Artussage in Verbindung gebracht werden, so wie die Nibelungen mit dem Neffelbach im Badewald bei Nideggen. Die Erkenntnis, dass Wasser und Kalender zu einem vorzeitlichen Heiligtum gehören ist also neu. Die Hügelgräber, Menhire, Ringwälle, Dolmen und Cairns wären also dann nicht der Mittelpunkt der Heiligtümer, sondern die Quellen der Tiefenbrunnen. Wir befinden uns hier also in einem neuen Forschungsgebiet.

Nutzung von Quellen in der Jungsteinzeit

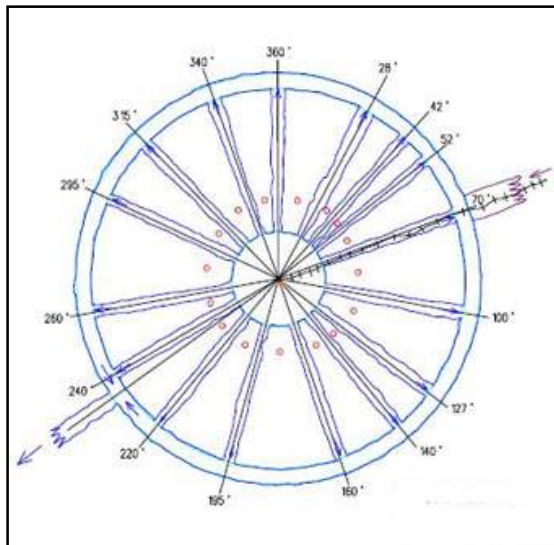


Abb. – Grabenausrichtungen Hethis (© Reinhold Lück, Hohenpeißenberg Sonnenheiligtum.de)

Der Nord-Süd Ausrichtung 360 Grad fehlt die Gegenüberausrichtung 180 Grad. Nicht zuzuordnen sind 28, 70, 100, 160, 195, 260 und 340 Grad. Möglicherweise waren diese Gräben nur aus Vollständigkeitsgründen erstellt.

In der Abbildung sind die Ausrichtungen am Sonnenheiligtum Kloster Hethis (815) in Sachsen dargestellt.² Einige Ausrichtungen der Gräben entsprechen bei geringfügigen Abweichungen von 1-2 Grad den Standardwerten der Kalenderbetrachtung bei vorzeitkalender.de. Die anderen Ausrichtungen könnten sich auf Sonnen- und Monduntergänge beziehen.

	Aufgangs- betrachtung (Grad)	Grabenverlauf (Grad)
Große Mondwende Nord (Aufgang)	41	42
Sommersonnenwende	50	52
Wintersonnenwende	127	127
Große Mondw. Nord (Untergang)	220	220
Große Mondwende Süd (Aufgang)	139	140
Große Mondwende Süd (Untergang)	318	315
Martinstaglinie (11.11.) + 180 Grad	297	295
Sophienlinie (15.5.) + 180 Grad	238	240

Tabelle – Vergleich Kalenderereignisse.

² Radiästhesie Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Internetseiten: sonnenheiligtum.de.

Zur Terminologie der Quellenanalysen.

An anderer Stelle wurde zu den Quellenbetrachtungen in Verbundenheit zur Kalenderforschung bereits auf die Schwierigkeit einer einheitlichen Terminologie hingewiesen.

Qualität der Mutungen

Generell sollte festgehalten werden, dass im Rheinland die Arbeit der Radiästheten wenig anerkannt ist, dass aber auch die Archäologie mitunter sich die Erfahrung von kundigen Menschen zunutze macht. Die Mutung von Resonanzkörpern in Quellen ist nicht jedermann geläufig. Man braucht entsprechend Erfahrung und Austausch mit anderen Rutengängern. Wichtig sind ebenso die richtigen Interpretationen der Mutungen.

Diese Arbeit stützt sich auf:

- Azimutbetrachtungen, Azimutberechnungsprogramm,
- Höhenanalysen,
- Quellenermittlung, Altersdatierung mittels Radiästhesie,
- Untersuchung von Kultstätten,
- Auswertungen von Flurausrichtungen und Wegeverläufen,
- Standortanalysen,
- Auswertungen von topografischen und historischen Karten,
- Auswertungen von Google-Earth Luftbildern,
- Begehungen,
- Kontakte zu Heimatforschern und Vereinen,
- Internetrecherchen, wie Dorfchroniken, Heiligenlexikon, germanisches Sprachlexikon,
- Archivarbeit, hist. Schriften und Aufsätze.

Heinrich Klein, Bergheim
Reinhold Lück, Hohenpeißenberg

© Copyright vorzeitkalender.de
© Copyright sonnenheiligtum.de
© Copyright Dorfgemeinschaft Abenden e.V.

Heinrich Klein 10.12.2019